

Dezember 1990

Nr. 4/1990
9. Jahrgang
Ausgabe 33

Der Clunia^{nier}



Zeitschrift der KMV Clunia
Zeitschrift für den VMKV
Zeitschrift zur Erforschung
der farbstudentischen
Geschichte Vorarlbergs



80. Kartellrat:

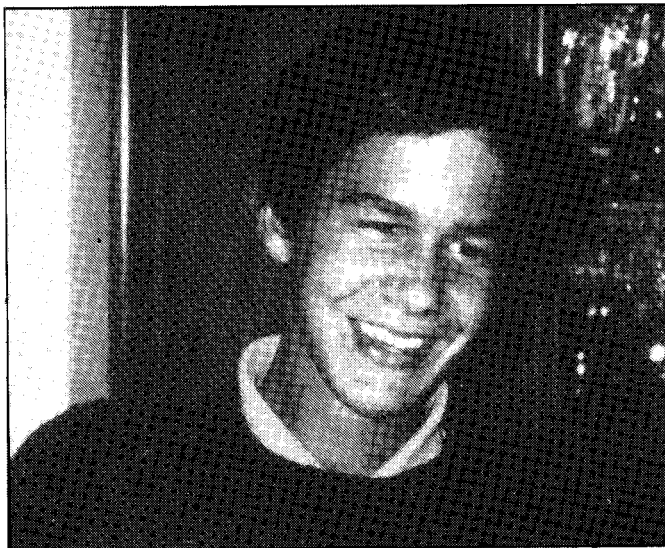
MÄDCHEN – eine Gefahr für den MKV ?

Leitartikel

Liebe Leserinnen und Leser!

Golfkrieg, Putschgefahr in der Sowjetunion, Bohunice. - Wenn ich diesen meinen ersten Leitartikel heute, am 14. Jänner, schreibe, weiß ich nicht, wie die Welt morgen, übermorgen, zu dem Zeitpunkt, an dem dieser Leitartikel gelesen wird, aussieht. Ich möchte mit diesem einleitenden Satz niemanden in eine No-future-Stimmung versetzen. Ich glaube, uns bleibt da immer noch das Vertrauen auf Gott. Wenn ich aber an diese weltbewegenden Probleme denke, getraue ich mich kaum von einer Mädchenfrage, Protestantenproblematik oder einem Senioratswechsel während des Semesters zu schreiben. Dies sind dagegen wirklich lächerliche Problemen.

Dennoch glaube ich, daß wir die große und die kleine Problemwelt durchaus verbinden können und müssen. Viele von uns - gerade wir Jugendliche - erleben in diesen Tagen erstmals, was es heißt, vor einem (hoffentlich nicht stattfindenden) größeren Krieg zu stehen. Dies ist sicher Anlaß zu Betroffenheit. Wir sollten aber auch daran denken, daß wir es sind, die diese Welt in Zukunft zu "verwalten" haben. Diese Welt liegt in unseren Händen. Wir sind es, die zukünftige Probleme wie die vorher angesprochenen zu lösen haben werden. Und hier liegt der Zusammenhang zu unseren kleinen Problemen. In der Verbindung könnten und sollten wir lernen (nur dann hat sie auch einen Sinn), mit Problemen umzugehen, "Kämpfe" friedlich auszutragen, geschwisterlich miteinander zu leben, Toleranz zu üben, Konsequenzen zu bedenken und über Verbesserungen nachzudenken. Dies alles sind Fähigkeiten, die auch in der "großen, weiten Welt" gefragt sind. Mit unserem Wissen und vor allem unserer christlichen Einstellung der Näch-



stenliebe sind wir als Verbindungsmitglieder aufgefordert, uns in der Welt und für die Welt einzusetzen.

Um aber in einer komplexen, modernen Gesellschaft mitwirken und mitgestalten zu können, müssen wir weltoffen, realitätsbezogen und zeitgemäß denken und handeln. Mit einem verkorksten Traditionalismus werden wir wohl kaum die zukünftigen Probleme der Welt und der Gesellschaft bewältigen. Appellschritt- und ähnliche "Probleme" waren vielleicht zu Kaisers Zeiten ein Problem, heute machen wir uns damit angesichts globaler Bedrohungen, die nicht Anlaß zu Resignation, sondern vielmehr Ansporn zum Einsatz für diese Welt sein sollten, in der Gesellschaft eher lächerlich.

Gerade angesichts dieser angespannten Weltsituation sollten wir uns bewußt werden: Mit sturem, realitätsverschlossenem Fundamentalismus von gestern wird der MKV noch heute im Abseits der Gesellschaft stehen. Um an der Welt von morgen mitgestalten zu können, wird auch er einmal den Schritt ins Heute wagen müssen!

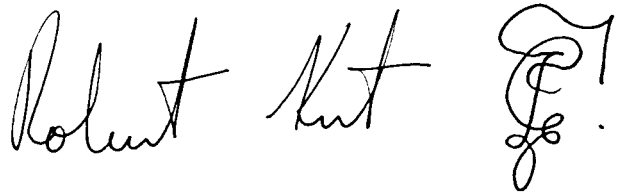
* * *

Nun noch einige CLUNIERinterne Bemerkungen: Im Dezember habe ich, Robert KERT v. Tacitus, von Thomas HAUSLE v. Domus die Chefredaktion des CLUNIERS übernommen. Dies wurde auch vom BC im Dezember zur Kenntnis genommen. Die Neuwahlen werden natürlich erst am CC zu Ostern stattfinden. Ich möchte an dieser Stelle meinem Vorgänger für seine Arbeit, die sicherlich nicht leicht war, danken.

Für jene, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich nur kurz vorstellen: Ich bin 19 Jahre, bin seit Ostern 1988 bei der Clunia, war dort Schriftführer, Bildungsreferent und Consenior und arbeite seit mehr als einem Jahr beim Clunier mit. Nach meiner Matura studiere ich nun seit Herbst in Wien Jus. Was meine Vorstellungen vom CLUNIER betrifft und wer die zukünftige Redaktion und Geschäftsführung des CLUNIERS bilden wird, soll ein Thema der nächsten Ausgabe sein.

Einstweilen hoffe ich, daß auch diese etwas improvisierte Ausgabe so manch Interessantes bieten kann. In einem Interview beklagt sich der Landessenior über mangelndes Engagement vieler Mitläufer, im Bericht über den 80. Kartellrat geht es unter anderem um die Frage, ob Mädchen eine Gefahr für den MKV darstellen, und ein Brief der Altherrenschaft der K.Ö.St.V. Kreuzentein Wien ruft den MKV zum Schritt ins Heute auf. Ich wünsche noch nachträglich alles Gute im Jahr 1991.

Herzliche Grüße



Robert KERT

Unsere Mädchen

In diesem Semester haben wir Mädchen ganz bewußt darauf verzichtet, eigene Mädchenveranstaltung zu organisieren, da ja unser Ziel die vollständige Integration von Mädchen in die Verbindung ist.

Wir haben versucht, bei der Organisation von allgemeinen Veranstaltungen mitzuhelfen. So haben wir zum Beispiel beim Stiftungsfest die Meßgestaltung übernommen. Auch bei der Gründungskneipe und beim Weihnachtshospiz haben wir uns um Verschiedenes gekümmert, so gestalteten wir z.B. die weihnachtliche Besin-

nung am 22. Dezember mit modernen Weihnachtsgeschichten.

In diesem Semester haben sich auch einige Probleme ergeben, vor allem ist die Keilung für uns sehr schwierig. Bei einer Keilveranstaltung blieb der von uns Mädchen erhoffte Erfolg leider aus.

Eine andere Schwierigkeit liegt für uns auch darin, daß wir uns nicht wie die Burschen eine Altherrenschadft zum Vorbild nehmen können. Trotzdem möchten wir versuchen, obwohl es uns als erste Gene-

Das Titelbild

zeigt einen Teil des Clunia-Mädchenzirkels: v. links: Sandra MALIN v. Dido, Eva-Maria MELK v. Xanthippe, Cornelia BOLTER v. Daktari, Eva-Maria GASSNER v. Rapunzel und Brigitte TIEFENTHALER v. Kai. Sie machten bei der Nikollo-Kneipe die Säckchen.

ration ziemlich schwerfällt, uns so zu entwickeln, daß wir dann als vollberechtigte Mitglieder auch von einigen aktiven Burschen unserer Verbindung akzeptiert werden.

Brigitte TIEFENTHALER,
Mxx

Der Senior

Liebe Bundesschwestern und Bundesbrüder!

Fast ein ganzes Semester ist seit dem letzten Senioratsbericht vergangen.

Beim dritten BC am 21. November 1990 haben Bbr. Oliver Schreiber v. Speedy und ich die Ämter getauscht. Ich möchte in diesem Bericht aber nicht nur die Veranstaltungen meiner Senioratszeit erwähnen, sondern auch meinem Vorgänger das ihm gebührende Lob zukommen lassen.

Die erste Veranstaltung war die Antrittskneipe. Aufgrund einer wirklich guten Vorbereitung hat sich Speedy trotz auftretender Nervosität gut geschlagen. Gefehlt hat lediglich die Disziplin in der Corona, die in diesem Semester mehrmals gefehlt hat. Dazu jedoch später mehr.

Konträr verlief das Stiftungsfest der LAV Rheinmark zu Vaduz, bei dem die Clunia mit vier Bundesbrüdern und den beiden Farbenschwestern Dido und Xanthippe vertreten war. Jedem Silentium wurde sofort Folge geleistet.

Darauf folgte das Preisjassen, das von der Aktivitas trotz attraktiver Preise, die von unserem Philister-senior gespendet wurden, sehr schlecht besucht war.

Einen regen Ansturm gab es dagegen bei unserem ersten WA mit Verbindungsseelsorger Dr. Peter Rädler über die Problematik des Drogenkonsums. Als nächstes stand der Fuchsenrummel auf dem Programm, der zwar etwas ungewöhnlich, aber dennoch gut von der Fuchsia veranstaltet wurde. In der Woche darauf der Höhepunkt des Semesters: das Stiftungsfest, das wie jedes Jahr Anerkennung, aber auch Mißbilligung seitens der Corona gebracht hat. Wir hatten neben einer Reception auch eine Bandverleihung.

Die darauffolgenden Veranstaltungen - Exkursion zum Zivilschutzverband, der Gesangsconvent, der Kege-labend, das Fußballtur-



Senior Werner MAIR und FM Achim ZORTEA.

nier und die Gründungskneipe mit Nikolo-besuch - waren mäßig besucht. Größter Beliebtheit erfreute sich der Hallenbadbesuch. Ganze sechs Mitglieder (drei Chargen und drei Fuchse) konnten sich dafür erwärmen.

Am 22. Dezember fand das traditionelle Weihnachtshospiz statt. Die Stimmung in der Corona war so, als ob sie alles bisher in diesem Semester Versäumte nachholen wolle. Aber vielleicht war auch nur das von unserem Magister Krambambuli hergestellte Getränk daran schuld!?

Auf dem Programm stehen noch zwei WAs zu den Themen "Religionsunterricht - abgemeldet" mit Verbindungsseelsorger Dr. Peter Rädler beziehungsweise "Tschernobyl oder Hurra, wir haben überlebt!" mit Dr. Klaus König sowie eine "Räubercoleur-Überraschungs-Neujahrs-Clunia-Vennonnia-Aktiven-Bierkreuzkneipe".

Ich danke an dieser Stelle noch unserem Philistersenior EB Plus, der wirklich einiges zum reibungslosen Ablauf des Semesters beigetragen hat. Ein ebensolcher Dank geht auch an meine Conchargen, die mich sehr unterstützt haben.

Mit bundesbrüderlichen Grüßen

Werner Mair v. Tschoh,
X

Der Philistersenior

Am 22.12.1990 hielten wir unseren Altherrenkonvent ab. Insgesamt waren 30 Bundesbrüder anwesend.

Nicht so sehr die Neuwahlen standen im Mittelpunkt des Interesses, sondern vielmehr Themen wie die Situation der Altherrenschafft, Mitgliedsbeiträge, Budenbau/-Umlage, Verbindungszeitung (CLU), Keilsituation am Gymnasium, Gründe von Austrittsansuchen bzw. VG-Vorladungen von AHAH und Mädchenzirkel.

Doch der Reihe nach: Per Akklamation wurde ich für weitere zwei Jahre zum Philx gewählt, womit bereits das 8. Jahr meiner Tätigkeit als Philx der Clunia eingeläutet wurde. Leider wollte Bbr. Eckhard MATHIS v. Mopi zu meiner Überraschung nicht mehr zum Philxx kandidieren, weshalb diese wichtige Charge vorläufig unbesetzt blieb. Der Phil-Vorstand wurde ermächtigt, einen Philxx zu kooptieren. Zum Philxxx wurde erfreulicherweise Markus Dejaco v. Tschüdl gewählt. Zu den Kassieren wurden Ing. Heinz GESSON v. EB Hooligain (Philxxxx1) und Reg.Rat Gebhard ZOTTER v. EB Tell (Philxxxx2) gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden Mag. Peter A. MARTE v. Pam und Klaus FUSSENEGGER

v. Fossi bestellt.

Unklar war die Situation im Bezug auf den neuen Chefredakteur des CLU, Robert KERT v. Tacitus, der nach Absprache mit seinem Vorgänger, Thomas HÄUSLE v. Domus, dieses Amt bekleidet. An dieser Stelle mein Dank für



Philx Plus mit Mascherl

die bisher geleistete Arbeit von Domus und seinen Helfern, für Tacitus alles Gute für die Zukunft, wobei er am CC zu Ostern erst noch als neuer Chefredakteur bestätigt werden muß.

Der Punkt 9 der TO beinhaltet die Situation der Altherrenschafft. Hooligain und Tell berichteten, daß

aufgrund einer Zahlungserinnerung einige AHAH ihre Budenumlage (1000 öS) endlich bezahlt haben, laufende Mitgliedsbeiträge von vielen Philistern noch über Jahre zurück unbeglichen sind, auch keinerlei Reaktionen der betroffenen Bundesbrüder vorliegen. Beide Kassiere forderten schärfere Maßnahmen, doch Bbr. Swing und Snorre verwiesen auf einen alten CC-Beschluß, der besagt, daß alle AHAH, die vor 1945 philistriert wurden, wegen Nichtzahlung der Beiträge zu keinerlei Sanktionen verurteilt werden dürfen. Dies könne nur durch einen CC Beschluß mit erforderlicher Mehrheit abgeändert werden. Dieses Thema werden wir am kommenden CC zur Diskussion stellen. Alle anderen Philister werden ersucht, bei einer neuerlichen Aussendung (Zahlungserinnerung) Ihren Verpflichtungen nachzukommen, bzw. wenigstens schriftlich den Grund des Zahlungsverzuges bekannt zu geben. Andernfalls werden alle Betroffenen automatisch dem Verbindungsgericht angezeigt. Es ist dies sicherlich ein unpopulärer Schritt, doch gerade aus Sicht der verantwortlichen Kassiere und des Vorstandes unumgänglich.

Der Punkt 10 der TO ließ über die Aktivitas diskutieren. Hier war besonders das Verhalten zweier Professoren am Gymnasium in Feldkirch aufgezeigt worden, die zudem Klassenvorstände von 6. Klassen sind. Diese Professoren verstanden es bestens, den Ruf der Clunia in ihren Klassen dermaßen in den "Dreck" zu ziehen, daß eine Keilung zu Schulbeginn überhaupt nicht, später nur sehr vereinzelt möglich war. Die anwesenden aktiven Burschen und Mädchen schilderten eindrucksvoll ihre Erfahrungen mit diesen Professoren, was den anwesenden Direktor, Bbr. Dr. Rudolf ILG v. Mephisto, besonders überraschte und wunderte. Bbr. Mephisto hat versprochen, sich darum zu kümmern, das Verhältnis Professoren-Clunia ins Lot zu bringen und mich über weitere Schritte zu informieren.

Leider kamen aufgrund der rasch fortschreitenden Zeit die Themen "Mädchenzirkel" und "Protestanten" viel zu kurz. Bbr. Swing hat an der Idee "Jour fix mit Swing" mit Fortdauer des Conventes immer mehr Gefallen daran gefunden und sich bereit erklärt, zwar nicht den gewünschten Aktivenberater zu übernehmen, allerdings verstärkt in dieser Richtung mitzuarbeiten. Das Rundschreiben der KÖSTV Kreuzstein zu Wien vom 8.12.1990, wo man sich verstärkt mit den Problemen des MKV beschäftigt, hat das

Ziel, eine Reformgruppe ins Leben zu rufen zu dem Themenkreis "Couleurstudentische Tradition soll nicht Selbstzweck sein, zwar sehr wohl die Wurzeln in der Tradition sehen, jedoch deren zeitgemäße und zukunftsorientierte Betrachtungsweise in den Vordergrund stellen!". Dieser Reformgruppe wollen wir auf alle Fälle beitreten und darin mitarbeiten. Die Weichen für die Zukunft der Clunia im MKV hinsichtlich Mädchen und Protestanten werden auf alle Fälle am kommenden CC zu Ostern gestellt, Beratungen auf Landesebene sollten Anhaltspunkte geben und die Entscheidungen etwas vereinfachen.

Trotz aller Befürchtungen für das 82. Stiftungsfest, das wir diesmal im November abhielten, war der Besuch nicht geringer als üblich, lediglich die vom Mädchenzirkel wunderbar gestaltete Couleurmesse hätte sich mehr Besucher seitens der in Feldkirch-Umgebung wohnenden Altherren verdient. In letzter Minute ist Bbr. Werner MAIR v. Tschoh für den Senior eingesprungen und hatte somit keine leichte Aufgabe, da er ohne Übung und Kneippraxis seinen ersten Kommers schlagen mußte. Fast schon zur Tradition wurde der Besuch von Kartellbrüdern aus Wien. Dr. Christian LANG v. Eisenherz hielt die Festrede, auch feierte Bbr.

Christian BUCHAR v. Tristan seine einjährige Zugehörigkeit zur Clunia auf dem Festkommers. In Vertretung des Bürgermeisters war Stadtrat Reinold TAVERNARO, ein Freund unserer Clunia, anwesend. Am Klavier spielte auch diesmal wieder Bbr. Prof. Walfried KRAHER v. Wally. Eigens aus Wien angereist war AH Bbr. Dechant Franz MÜLLER v. Hadschi, der auch die Festmesse zelebrierte.

Mein Ziel für die nächste Zeit ist es, Euch, liebe Conphilister der Clunia, näher zur Verbindung zu führen, Euch wieder diese Freundes- und Heimstätte zu bereiten, die Clunia einmal für Euch zu Eurer Studentenzeit war. Ich bitte Euch darum, meinen Bestrebungen in irgendeiner Weise Folge zu leisten und den Weg zur Clunia gerade in dieser schwierigen Zeit zu suchen. Wer sich hierbei angesprochen fühlt, ist auf dem richtigen Weg.

Noch ein paar Bemerkungen über die Aktivitas:

Im vergangenen Wintersemester 90/91 fand ein Seniorwechsel während des Semesters statt. Es hat sich darin gezeigt, daß das Amt des Seniors sehr viel mehr Anforderungen an die Betreffenden stellt, als es viele glauben würden. Für einen durchschnitt-

lich 17-jährigen Studenten ist es trotz allen Stolzes über dieses Amt eine riesige Belastung, der lange nicht jeder junge Bundesbruder gewachsen ist. Ähnliches gilt natürlich auch für den Fuchsmajor.

Mit diesen beiden Hochchargen steht und fällt jede Verbindung. Der Philistersenior kann hier nur helfend zur Seite stehen, wenn dies gewünscht wird. Wenn aber ein Senior während eines Semesters den Mut aufbringt, zu sagen



Der Teilzeitsenior Oliver SCHREIBER v. Speedy

"Ich fühle mich diesem Amt nicht gewachsen und trete freiwillig zurück", dann ist dieser Schritt ehrlich und hoch anzurechnen. Es

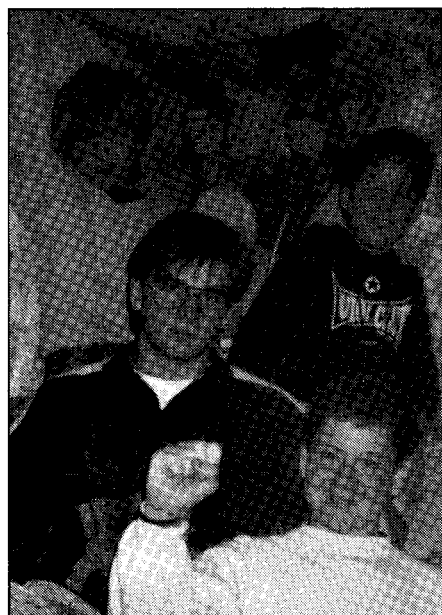
gibt nicht viele, die diesen Schritt wagen, es sei denn, es liegt ihnen nichts an der Verbindung. Oliver SCHREIBER v. Speedy hat in diesem Fall Größe und Mut bewiesen, ebenso sein Nachfolger Werner MAIR v. Tschoh, der unmittelbar vor dem Stiftungsfest für seinen Freund und Bundesbruder in die Bresche gesprungen ist. In solchen Situationen treten erst Probleme zu Tage, die vorher gar nicht erkannt und von uns Philistern immer als selbstverständlich hingenommen werden.

Liebe Bundesbrüder und Conphilister, viele solcher "kleiner Probleme" gibt es während eines Semesters innerhalb der Aktivitas zu lösen. Aus dieser Erkenntnis würde ich mir wünschen, wenn sich mehrere Altherren aus der näheren Umgebung für die Probleme der Aktivitas interessierten, sich mit den Aktiven zusammensetzten bzw. sich selbst für einen lockeren Diskussionsabend zur Verfügung stellten, wo u.a. auch über die frühere Verbindungs- und Schulzeit erzählt werden könnte. Ich persönlich erinnere mich noch gerne daran, als wir zu meiner Aktivenzeit den Erzählungen des damaligen Philisterseniors Bez.Hptm. HR Dr. GRABHER gelauscht haben, oder als wir von unse-

rem Verbindungsseelsorger Kaplan Arno GRUBER (jetzt Professor in Bregenz) in die "Löwenschwemme" zur Diskussion bei einem kleinen Gulasch oder Beuschel eingeladen wurden.

Es ist höchst an der Zeit, daß wir endlich unsere eigene Bude bekommen, damit der Verbindungsbetrieb seine ureigentliche Funktion wieder erhält. Der Baufortschritt der Bude ist enorm und läßt meine Wünsche Hoffnung tragen. Die notwendige Budenumlage und freiwillige Spenden sind daher bestens angelegt. Unsere Aktiven verdienen es, gehört und unterstützt zu werden.

Euer Gerold KONZETT v. Plus, Phx



Bei Schremmarbeiten in der neuen Bude: Consenior Elmar HUBER v. Spartacus mit den Füchsen Stefan KONZETT v. Apollo und Christoph ZORICH v. Axel, Bbr. Bernhard HOSP v. Alf sowie Alexander ZORICH.

82. Stiftungsfest

Einen Monat früher als üblich fand das 82. Stiftungsfest am 3./4. November statt, was allerdings keine negativen Auswirkungen auf die Besucherzahl hatte. Lediglich die Meßfeier, zelebriert von AH Bbr. Franz MÜLLER v. Hadschi und mitgestaltet von unseren Mädchen sowie Teilen des Frastanzer Chörles, war wie leider üblich alles andere als gut besucht.

Der Festsaal der Schatzenburg füllte sich dann allerdings für den Festkommers, den Bbr. Werner MAIR v. Tschohschlug, der in allerletzter Minute für den Senior eingesprungen war. Wie es schon fast zur Tradition wird, hielt auch diesmal - warum wohl? - ein Wiener die Festrede: Kbr. Dr. Christian LANG v. Eisenherz, KRW, Leiter der KFS, freute sich als "notorischer Wiener" die Festrede auf dem Stiftungsfest der KMV Clunia zu halten. Er forderte neue Ideen für den Verband, Toleranz gegenüber Neuem anstatt Fundamentalismus und Intoleranz. Neue Wertvorstellungen müßten sich entwickeln, da junge und alte Menschen unter einem Begriff etwas anderes verstehen würden. Es müsse ein Ideenwettbewerb stattfinden, um Neues zu schaffen. "Un-

sagbares muß gesagt, Undenkbares gedacht und Undurchführbares gemacht werden", da wir sonst von anderen auf das Abstellgleis geschoben würden. Kbr. Eisenherz bemerkte, daß im Westen Österreichs bekanntermaßen mehr

rührenden Worten dankte er für dieses Zeichen der Wertschätzung.

Mit diesem 82. Stiftungsfest ging wieder ein sehr stürmisches Jahr in der Geschichte unserer Verbindung zu Ende, Kartellgerichts-



Philxxxx und Budenbauchef Ing. Heinz GESSON v. Hooligain und Landesverbandsseelsorger Georg GISINGER v. EB Schnizl

gedacht werde, und abschließend verlangte er ein neues Rollenbild von Verbindungen und Verband.

Nach dieser aufrüttelnden Festrede wurde Christoph ZORICH v. Axl, Schüler der 5. Klasse des BG Feldkirch, rezipiert. Dann wurde Ing. Hermann FEND, Vater zweier Clunier und Förderer der Clunia, das Ehrenband unserer Verbindung verliehen. In

lage und "Appellschrittponale" seien hierfür nur zwei Stichwörter. Auch das 83. Jahr verspricht um nichts Langweiliger zu werden, denn wie hieß es so schön in der Kommerzfestrede: "Unsagbares muß gesagt, Undenkbares gedacht und Undurchführbares gemacht werden." Und das hoffentlich mit Erfolg!

Robert KERT

WA ueber die Suchtgiftproblematik

Am 7. November 1990 war es soweit! Der erste WA des Wintersemesters 90/91 lief über die Bühne. 18 Mädchen, Bur-schen und Fuchse waren erschienen, um den Aus-führungen von Verbin-dungsseelsorger Bbr. Peter RÄDLER v. Ajax zum Thema "Sucht" zuzu-hören.

Bbr. Ajax, der die Seelsorge im Landesner-venkrankenhaus Valduna leitet, hat bei seiner Arbeit neben Suizidge-fährdeten hauptsächlich mit Drogenabhängigen zu tun. Dabei stellt sich ihm häufig die Frage: Was steckt auf der men-schlichen, seelischen Seite hinter der Sucht? In Diskussions- und Fragerunden arbeiteten wir uns an dieses Thema heran. Dabei kristalli-

sierte sich als erster Punkt die Alkoholabhän-gigkeit heraus. Bbr. Ajax erzählte uns dazu, daß schon kleine Mengen Alkohol, täglich einge-nommen, zu Abhängig-keit führen können. Bei plötzlichem Entzug kann Lebensgefahr bestehen! Er erklärte uns auch, daß ein Alkoholabhängi-ger nie völlig gesund werden kann. Selbst wenn er "trocken" ist, bleibt er immer äußerst anfällig.

Warum zur SUCHT? Was SUCHT der Mensch? Mit diesen Fragen leitete Bbr. Peter RÄDLER v/o Ajax den zweiten Teil dieses WA's ein. Am Beginn einer jeden Sucht stehen Neugier, der Zwang der Gesell-schaft oder Verzweif-lung über das eigene Leben. Schließlich

kommt es zur Gewohn-heit, plötzlich braucht man die Droge (Rausch-gifte, Alkohol, Niko-tin,...) vor einer Prü-fung, usw.. Um dann noch aus dem Teufelskreis ausbrechen zu können, bedarf es großer Wil-lenskraft und ärztli-cher Hilfe.

Bbr. Ajax wurde gegen Ende des WA's noch mit vielen Fragen hinsicht-lich dieses Themas kon-frontiert, die zur Qua-lität dieses WA's ent-scheidend beitrugen. Mein Dank gilt allen Bundesbrüdern und Schwestern, die diesen WA besuchten. Hierbei möchte ich Dir, lieber Bbr. Ajax, nochmals herzlich für die Lei-tung dieses hochinte-ressanten WA's danken!

Elmar HUBER

CLUNIA bei Vorarlberger Zivilschutzverband

Am Dienstag, den 27. November 1990, fanden sich 10 Aktive, Philx Gerold KONZETT v. Plus und Georgia DEJACO zu einer Exkursion zum VlbG. Zivilschutzver-band in Altenstadt zu-sammen. Der Leiter des VlbG. ZSV, Herr Albert SEPP, begann mit einem allgemeinen Einstieg über Zivilschutz-Selbstschutz: Öster-reich gewährt seit dem 2. Weltkrieg den Schutz der Zivilbevölkerung durch verschiedene Ein-satzorganisationen wie Rettung, Rotes Kreuz, usw.. Der ZSV hat die

Aufgabe der Warnung und Vorbeugung.

Danach hatten wir die Möglichkeit, das Kata-strophenschutzzentrum und die Landesfeuer-wehrschule zu besichti-gen. Dabei nahm die Aktivitas die Möglich-keit wahr, sich an den diversen Übungsplätzen auszutoben. Im Anschluß daran fand eine Diskus-sion statt. Dabei kam zutage, daß in Vorarl-berg für ca. 20-25% der Bevölkerung Schutzräume vorhanden sind. Seit 1976 ist der Bau eines Schutzraumes in Schulen

und Krankenhäusern, seit 1984 auch in Häu-sern mit mehr als 6 Wohnungen vorgeschrie-ben. Die Mehrkosten für den Bau eines Schutz-raumes betragen 50-60000 Schillinge.

Es war wirklich schade, daß an dieser interes-santen Exkursion nicht mehr Aktive teilnahmen. Bedanken möchte ich mich bei unserem Philx Gerold KONZETT v. Plus und bei Georgia DEJACO für die Fahrgelegen-heit.

Elmaar HUBER v. Sparta-cus, xx

"In unseren Verbindungen viel zu viele Mitläufer" - Interview mit dem Landessenioren

Auf dem Landesverbandsconvent am 26. September 1990 wurde Stefan TIEFENTHALER v. Columbus zum Landessenioren gewählt. Da in Vorarlberg kein Kandidat gefunden werden konnte, mußte auf einen Innsbrucker Studenten zurückgegriffen werden, sicherlich nicht ideal, sondern eine Notlösung. Mit Stefan steht damit kein im VMKV unbeschriebenes Blatt an der Spitze der Landesaktivenschaft: Bei der Clunia zwei Semester lang Senior, ein Semester Consenior, im letzten Jahr Landespräsident. Nach erfolgreich abgelegter Matura leistet Stefan seit Juli seinen Präsenzdienst ab und hat daneben auch bereits mit dem Jusstudium an der Uni Innsbruck begonnen. Das folgende Interview mit dem neuen Landessenioren führte Robert KERT.

Clunier: Die Umstände erforderten es, daß ein Innsbrucker Student zum Landessenioren gewählt wurde. Wie bewertest Du nach 2 Monaten Arbeit diese Situation? Ist sie wirklich nur eine Notlösung oder durchaus eine brauchbare Möglichkeit?

Stefan: Ich halte diese Lösung nach wie vor für eine Notlösung. Natürlich versuche ich, meine Aufgabe von hier aus

so gut wie möglich zu erfüllen, doch "es ist alles schwierig", wie schon ein überall geachteter Ex-Bundeskanzler einmal treffend sagte.

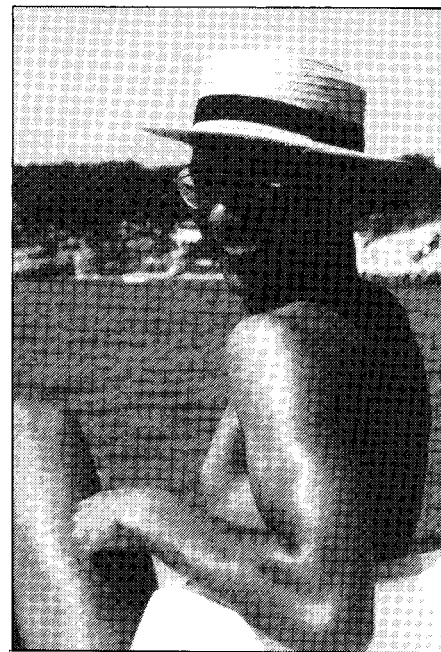
Clunier: Wie schätzt Du die momentane Situation in den VMKV-Verbindungen ein? Bestehen genügend Einsatzwille und Engagement der Chargen oder regiert eher das "Wurschtigkeitsgefühl"?

Stefan: Die Situation ist sicher nicht rosig. Ich sehe das ganze allerdings nicht nur als ein Problem der Chargen, ganz allgemein gibt es in unseren Verbindungen viel zu viele Mitläufer, für die Pflichtbewußtsein und Engagement Fremdwörter sind. Wer Mitglied einer Verbindung ist, darf nicht nur konsumieren, jeder, vom Fuchs bis zum Senior, muß mitarbeiten, sich selbst einbringen, denn nur so kann er verstehen, was es bedeutet, bei einer Verbindung zu sein. Nur dann kann man von ihr auch profitieren. Ist jemand dazu nicht bereit, soll er ins Kino gehen oder sich vor den Fernseher setzen. Ein Aktiver muß aktiv sein!

Clunier: Die Rezeptionszahlen sind in letzter Zeit teilweise

alarmierend gesunken. Welche Akzente sollten gesetzt werden, um wieder entgegengesetzte Tendenzen zu erlangen, um die Verbindung für den Jugendlichen attraktiver zu machen?

Stefan: Mit bedruckten Kugelschreibern und Feuerzeugen ist es sicher nicht abgetan. Wie schon gesagt, muß viel mehr Schwung und Elan in die Verbindung



Da mußte er sich noch nicht mit inaktiven Aktiven herummärgern: Stefan in Spanien.

selbst kommen. Es muß etwas los sein, es muß ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt werden, die Burschen, Mädchen und vor allem die Füchse sollen mit Freude und ohne elitär zu wirken mit Stolz bei der Verbindung sein. Wenn je-

der mitarbeitet, wenn jeder Verantwortung trägt, wenn jedem etwas an der Verbindung liegt, dann gibt es auch keine Nachwuchsprobleme. Doch auch hier gilt: Oft ist weniger mehr, Qualität geht vor Quantität.

Clunier: Nach wie vor wird der MKV immer wieder von großen Teilen der Bevölkerung belächelt oder ist völlig unbekannt. Wie sollte die Öffentlichkeitsarbeit des MKV aussehen? Sollte er sich zu bestimmten Themen zu Wort melden oder sich eher im Kämmerchen verstecken?

Stefan: Bei manchen Vorschlägen - ich möchte hier nur das schulpolitische Konzept des MKV erwähnen - wäre es tatsächlich besser, im stillen Kämmerchen zu bleiben. In der Regel sehe ich es aber als eine Notwendigkeit - vor allem auch der einzelnen Verbindung - an, in die Öffentlichkeit zu gehen, zu aktuellen Themen Stellung zu nehmen.

Clunier: "Bildung ist Macht." Unter diesem Motto stand die Arbeit Deiner Vorgänger. Wirst Du diesen Weg weiterbeschreiten, und wie denkst Du die Jugendlichen zu einer Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen zu motivieren, wo sie doch schon in der Schule während der ganzen Woche mit Wissen vollgestopft werden?

Stefan: Bildung ist

Macht! Selbstverständlich. Momentan sieht es im VMKV aber so aus, daß diese Bildung von den einzelnen Verbindungen an ihre Mitglieder weit besser weitergegeben werden kann als über den Landesverband. Um viele Verbindungen



ist es momentan eher schlecht bestellt, sie müssen zum Teil um ihre Existenz bangen. Dieses Problem wurde in den letzten Jahren, obwohl es schon bestand, häufig verdrängt und unter den Tisch gekehrt. Jetzt muß sich unsere Arbeit auf die Aktivitäten dieser Verbindungen konzentrieren, erst wenn sich deren Lage stabilisiert hat, wenn ein entsprechendes Fundament besteht, können auch wieder weiterführende Seminare des Landesverbandes darauf aufbauen.

Clunier: Wie bewertest Du die Situation im Gesamtverband? Scheint es nicht so zu sein, daß Mädchen, Protestanten, Schlagende, Appellschritt,... den Verband immer mehr au-

einanderbröseln lassen?

Stefan: Vom Appellschritt wird der MKV sicher nicht zertrampelt werden. Es gibt aber tatsächlich Themen, die uns sehr am Herzen liegen, vor allem eben, was die Integration von Mädchen in die Verbindungen betrifft. Dabei stoßen wir aber auf sehr großen Widerstand im Verband. Für mich ist die Mädchenfrage nur ein formelles, aber kein inhaltliches Problem. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß ein Miteinander von Mädchen und Burschen - wenn es natürlich auch kleinere Probleme gibt - durchaus positive Wirkungen hat. Wie es weitergeht, werden wahrscheinlich die nächsten Monate zeigen.

Clunier: Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Deine Arbeit.

Wir haben gelernt
wie die Vögel
zu fliegen,

wie die Fische
zu schwimmen;

doch wir haben
die einfache Kunst
verlernt:
wie Brüder zu leben.

(Martin Luther King)

80. Kartellrat

Am 24.11.1990 fand in einem Teil der Bahnhofshalle in Salzburg (eine würdige Fortsetzung des Lifthallenkommerces beim Pennälertag) der 80. Kartellrat des MKV statt. Ein im September den Landesverbänden zugegangenes Diskussionspapier (vgl. Clunier 3/90), das bereits den Rücktritt des Kartellreferenten für Rechtsfragen, Kbr. Dr. Paul WIESER v. Mond, und des Referenten für religiöse Angelegenheiten, Kbr. Marcus LANGER v. Caesar, zur Folge hatte, ließ eine recht "heiße" Sitzung erwarten.

Nach teilweise recht langwierigen Debatten über einen Bericht des schulpolitischen Referenten, das Schulungsprogramm des MKV, das Budget und einen Antrag des burgenländischen Landesverbandes, einen Pressedienst des MKV für die Verbindungszeitungen einzurichten (wurde abgelehnt), belebten emotionsbeladene Wortmeldungen zu einem Antrag der K.Ö.St.V. Borussia Wien die Diskussion: Weniger der Antrag selbst, der forderte, die Adressen der Verbindungsmitglieder nicht an politische Parteien weiterzugeben (Anlaß war eine Broschüre des CV anlässlich der Nationalratswahlen 1990, in der nur CVer/MKVer, die für die

ÖVP kandidierten, vorgestellt wurden) als vielmehr die Argumentation des Vertreters der Borussia, des berühmterberühmten "Erhalters des Farbstudententums" Mag. Heinrich KOLUSSI v. Dr. Tacitus, führten zu recht lautstarken Duellen. Nicht zuletzt darauf ist es zurückzuführen, daß dieser Antrag abgelehnt wurde.

Dann stand das Diskussionspapier, Protestanten und Mädchen betreffend, auf der Tagesordnung. Ein Antrag e.v. K.Ö.St.V. Austro-Danubia Wien, die Verbandsleitung solle das Diskussionspapier zurückziehen, fand keine mehrheitliche Zustimmung.

Bei der Protestantenfrage kristallisierte sich unter den meisten Rednern die Meinung heraus, die Verbindungen sollten katholisch bleiben, aber Evangelische aufnehmen können, wenn diese es "mit ihrem evangelischen Gewissen vereinbaren können. Die Verbindungen sollten dann von Fall zu Fall entscheiden. Einzig die Vertreter aus dem Heiligen Land Tirol schienen sich nicht mit dem Gedanken anfreunden zu können, daß der katholische Verband von protestantischer Gesinnung durchsetzt würde, weshalb die Aufnahme von

Protestanten für sie ein weltanschauliches Problem darstelle. Gespannt kann man jedenfalls auf die Anträge zu diesem Thema auf der Kartellversammlung sein.

Beim Thema Mädchen scheinen hingegen die Fronten verhärtet zu sein. Auf einen einfachen Nenner gebracht, heißt es "Vorarlberg gegen den Rest des Verbandes". Nach einer ausführlichen Dokumentation der Vorarlberger Situation durch Landes-senior Stefan TIEFENTHALER v. Columbus versuchte man uns zu demonstrieren, daß die Mädchen eine Gefahr für den MKV bedeuten würden: Während die einen in der Überlegenheit der Mädchen gegenüber dem männlichen Geschlecht in diesem Alter eine große Gefahr sehen, weshalb ein "Zusammenleben" in einer Verbindung scheinbar unmöglich sei, warfen andere dem VMKV vor, er wolle die Integration der Mädchen allen anderen Landesverbänden aufzwingen. Andere wiederum machten uns darauf aufmerksam, daß gemischte Verbindungen nur außerhalb eines Verbandes existieren könnten (Bsp. AV Claudiana Innsbruck). Darauf antwortete Landesverbandsvorsitzender Dr. Uli NACHBAUR v. Snorre, daß der VMKV

Clunia bei Karantia



Weiterhin Problemthema Nr. 1: Die Mädchen (hier Eva-Maria GASSNER)

niemandem etwas aufzwingen wolle und daß es auch Bundesbrüder gebe, mit denen er schlechte Erfahrung gemacht habe. Weiters wies er darauf hin, daß zum Beispiel die KJ nach ihrer Vereinigung in den 50er-Jahren auch heute noch lebe.

Die Fronten sind also verhärtet. Wie es weitergehen wird, werden wahrscheinlich die nächsten Monate zeigen. Einstimmig wurde der burgenländische Landesverband mit der Austragung des Pennälertags 1993 betraut, der in Güssing stattfinden wird.

Robert KERT

Böinahe jahrzehntelange Kontakte zwischen Kärnten und Vorarlberg beziehungsweise zwischen Karantania und Clunia haben eine überregionale Freundschaft entwickelt, die zwar nicht immer einheitliche Meinungen, aber gegenseitige Achtung und Verständnis mit tiefer Verbundenheit hervorgerufen hat. Deshalb führen auch Landesverbandsvorsitzender Dr. Uli NACHBAUR v. Snorre, Dr. Ernst DEJACO v. Tschako und Landesphilistersenior Gerold KONZETT v. Plus im November 1990 zum Dr.-cer.-Kommers des Kärntner Landesverbandsvorsitzenden und Freundes der Clunia, Kbr. Dr. Helmut LIEGL v. Achill, um mit ihm dieses Fest zu feiern.

Am 5. Jänner 1991 reisten drei Clunier zum 85. Stiftungsfest der Karantania Klagenfurt nach Kärnten. Landesprator Elmar HUBER v. Spartacus reiste mit dem Neo-Burschen Alexander LIST v. Einstein und Brandfuchs Stefan KONZETT v. Apollo per Zug nach Klagenfurt. Dort wurden sie vom Philistersenior Robert BURGHARD v. Hoher Amtsrat persönlich in Empfang genommen und verköstigt. Alle drei chargierten beim Festkommers und vertraten würdig die Farben Clunias. Eine neue Generation hat somit Kontakt und Freundschaft mit Kärnten geschlossen, was hoffen läßt, daß die alten Traditionen mit Karantania fortgeführt werden.



Auch diesmal freuten wir uns beim Weihnachtshospiz über den traditionellen Besuch von drei Vertretern der AV Rheinmark Vaduz, die uns auch reich beschenkten. Herzlichen Dank!

Gründung einer Reformgruppe ?

Einen bemerkenswerten Brief der Altherrenschafft der K.Ö.St.V. Kreuzenstein Wien erhielten die Philister-senioren aller MKV-Verbindungen. Dieser Brief könnte eine ein Anstoß zu einer längst fälligen Reform im MKV sein, sollte der Verband diese Chance nützen.

Im folgenden einige Ausschnitte aus dem Brief:

Hoher Altherrensenior!

Die Situation des MKV gibt Anlaß zur Sorge. Das, was allgemein als Flügelkampf innerhalb einer Organisation bezeichnet wird, zeichnet sich auch bei uns ab. Diskussionen sind gefordert, denn sie beleben das demokratische Zusammensein. Untergriffe, Diskussionsfeindlichkeit und traditionellen Starrsinn lehnen wir ab.

Der AHC der KÖSTV Kreuzenstein vom 4.12. hat sich intensiv mit den Problemen des MKV auseinandergesetzt. Ein Austritt kommt für uns vorerst nicht in Frage, obwohl uns manches im Verband, insbesondere aber seine mangelnde Dynamik und die (ideologische) Einstellung einiger Mitgliedsverbindungen, unerträglich erscheint. Hinzu kommt eine Zeitung ("COULEUR"), die von vielen schon als Belästigung

empfunden wird sowie eine MKV-Verdrossenheit, die mit der Struktur unseres Verbandes zusammenhängt. Die von einigen Verbindungen angeregte Blockbildung der traditionell ausgerichteten Verbindungen haben wir zur Kenntnis genommen.

Da wir in unserer Diskussion zur Erkenntnis gekommen sind, daß die regionale Gliederung in Landesverbände des MKV nicht mehr zielführend ist, streben wir die Gründung einer REFORMGRUPPE an. Ihr soll die couleurstudentische Tradition nicht Selbstzweck sein, sondern sie wird sehr wohl ihre Wurzeln in dieser Tradition sehen, jedoch deren zeitgemäße und zukunftsorientierte Betrachtungsweise in den Vordergrund stellen.

Unsere grundsätzlichen Überlegungen dazu sehen folgendermaßen aus:

*) Wir lehnen jedes Anbietern an die FPÖ ab, weil gesamtösterreichisch gesehen diese Partei nicht im Sinne unserer Prinzipien vorgeht und ihre Repräsentanten durchaus Aussagen tätigen, die unseren Überzeugungen widersprechen.

*) Im Sinne der Subsidiarität im Rahmen der Katholischen Soziallehre soll der Verbindung

eine möglichst starke Form der Selbstverwaltung gegeben werden. Die Dachorganisation muß anerkennen, daß es regionale Besonderheiten gibt, in die sie nicht eingreifen darf.

*) Auch in unserer katholischen Verbindung kann Platz für Protestanten sein; in unserer Korporation hat es sich gezeigt, daß dieses Problem nur sporadisch auftritt. Wo jedoch aufgrund der regionalen Gegebenheiten der Wunsch zur Aufnahme von Protestanten besteht, soll dies auch möglich sein.

*) Wenn eine Verbindung Mädchen aufnehmen will, dann soll sie das auch dürfen. Man sollte Frauen die Mitgliedschaft unter Hinweis auf die Tradition nicht länger verwehren. Doch auch innerhalb der Reformgruppe muß es in dieser Frage eine tolerante Lösung geben.

*) Ausbildungsarbeit bildet eine der Hauptsäulen unseres Wirkens. Diese immer effizienter zu gestalten, muß ein vordringliches Anliegen sein, um unseren Mitgliedern die besten Voraussetzungen für die Zukunft zu schaffen. Unterzeichnet ist der Brief von Dr. Christian LANG v. Eisenherz, Phx, und Günter Steibl v. Bilbo, Phxxx. Es bleibt nur zu hoffen, daß der MKV auf diesen Vorstoß eingeht!

LESERBRIEFE

Liebe Clunier!

Es ist jetzt schon gut 14 Tage her, daß Eure Zeitschrift auf meinem Schreibtisch liegt, die ich mit größtem Interesse gelesen habe. Habe ich doch mehrfache Beziehungen zu Eurer Zeitschrift, und zwar: Der Artikel "90 Jahre VCV" ist im ersten Abschnitt von Cbr. Anton Sigmund im Jahre 1903 geschrieben worden. Als ich nach dem 1. Medizinrigrorum eine Ferienhospitantenstelle in einem Spital auf dem Dekanat erfragte, erhielt ich die Nachricht: Gmünd, NÖ. Mit noch einem Kollegen - Cbr. Willibald Sieghart, ebenfalls NdW, - leider vor etwa drei Jahren verstorben - fuhren wir an die tschechische Grenze nach Gmünd, wo uns Primarius Dr. Anton Sigmund, AI, herzlich als Cartellbrüder begrüßte. So kartellbrüderlich kollegial, daß wir in den nächsten Ferien wieder dort hospitierten. Cbr. Anton Sigmund war eine solche charismatische Persönlichkeit, daß ich - er hatte 12 Kinder - mit den meisten auch heute noch herzlich verbunden bin. Als gebürtiger Wiener aktiv geworden bei NdW 1928 (aber im MKV 1923 bei Donaumark Wien und jetzt Leopoldina Gmünd) lernte ich bei der Weltausstellung 1937, Paris, die Familie Gott-

fried Jenewein kennen und heiratete nach Spitalsjahren im Wilhelminenspital deren Tochter Maria und bewarb mich um die zufällig freie Amtsarzt- und Praktischenarztstelle in Gmünd, wo ich seit 15. November 1937 tätig wurde. Bei unserer Hochzeit 1938 in Innsbruck war der auf Seite 12 erwähnte, flotte Fuchsmajor Irolt (August Loacker), Nc, Ain, unser Trauzeuge, wobei der Abt von Stift Wilten uns traute. Selbstverständlich sind alle in dem Artikel genannten und zum Teil abgebildeten Persönlichkeiten mir ein Begriff. Im übrigen habe ich beim 100. Stiftungsfest Austriae Innsbruck als damaliger Vorsitzender des N.Ö.A.H. Landesbundes teigegenommen, wobei ich den damaligen Senior Niescher gut kennenlernte.

Liebe Cartellbrüder, seid herzlichst begrüßt von Eurem

Dr. Artur Lanc
Kirchengasse 35
3950 Gmünd

Liebe Kartellbrüder!

Ich habe den letzten "Clunier" - wie immer mit großem Interesse - gelesen. Zum Leserbrief des Kbr. Mag. theol. Werner Jochum "Von Konservativen und Bornier-

ten" habe ich drei Fragen beziehungsweise Anmerkungen:

1. Wie kann man von einem Nichtkatholiken seriöser Weise erwarten, daß er sein Leben nach der Lehre der katholischen Kirche ausgerichtet, will man ihn nicht in Gewissenskonflikte bringen? Dies verlangt nämlich unser - wesentlich vom VMKV vorbereitetes und mitgetragenes - geltendes Grundsatzprogramm von jedem Angehörigen einer Verbands-korporation des MKV.

2. Ist es "borniert", wenn man zum geltenden Verbandsrecht steht und die Auffassung vertritt, daß diejenigen, die sich nicht - aus welchen Gründen auch immer - an das Verbandsrecht halten wollen, entweder versuchen, dieses unter Anwendung der vorgesehenen demokratischen Spielregeln zu ändern oder in ihrem Verhalten die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen?

3. Wie weit liegt - um mit den Worten des Kbr. Jochum zu sprechen - intellektuelle Unredlichkeit vor, wenn man zwar - mit Recht - die Ansicht vertritt, die eigene Meinung argumentativ durchsetzen zu wollen, aber jeden anderen, der sich dieser Meinung nicht anschließt, als z.B. "borniert und mit geschichtsloser Verständnislosigkeit geschla-

gen" etikettiert? Ich würde nie behaupten, daß meine Meinung absolut richtig sein muß, nicht zuletzt aus der Achtung vor dem Diskussionspartner und - einem Katholiken steht dies wohl an - aus christlicher Demut. Überdies erscheint mir die beispielhafte Nennung der Bischöfe Dr. Kostelecky und Dr. Krenn, die überdies auch Kartellbrüder sind, im Leserbrief des Kbr. Jochum wohl als sachlich unpassend und als untauglicher Versuch eines offensichtlich frustrierten Theologen, für alles, mit welchem er nicht einverstanden ist, Bischöfe verantwortlich zu machen, deren Bestellung und Wirken er nicht goutiert.

Um nicht ganz kontroversiell zu schließen, darf ich mich mit den Worten des Kbr. Jochum einverstanden erklären: "Wenn es nicht so traurig wäre, müßte man hellauf lachen."

Mit freundlichen kartellbrüderlichen Grüßen

Dir. Helmut Puchebner
v. Herkules, FRW
Landstraßer Hauptstraße
84/18
1030 Wien

Die Leserbriefe in "Clu" 3/1990 in Zusammenhang mit meinem Schreiben vom 19.5.1990 an Kbr. Domus, als Leserbrief "Von Protestanten und Mädchen, Elefanten und Koalabären" abge-

druckt in "Clu" 2/1990, veranlassen mich, - resignierend - eine "Leserzeile" an "Clu" zu richten:

Lasciate ogni speranza
voi ch' entrate in dis-
corso con fratelli Vor-
arlberghesi!

(aus "umana commedia",
Dante möge mir verzei-
hen.)

Mit kartellbrüderlichen
Grüßen

Hanns BARTL v. Dr.cer.
Rasputin, TKW
Krottenbachstraße 1a
1190 Wien

(Anm. der Redaktion:
Übersetzung des italie-
nischen Textes: "Laßt
alle Hoffnung fahren,
die ihr eintretet in
das Gespräch mit den
Vorarlberger Brüdern."
(aus der "Göttlichen
Kommödie")

Liebe Bundesbrüder!

Zum letzten "Clunier"
möchte ich ein paar
Zeilen an Euch richten:
Zunächst freut mich die
Begegnung und Zusammen-
arbeit der Clunia mit
Fokolare, charismati-
scher Gemeindeerneue-
rung und anderen Bewe-
gungen. Ich kenne diese
Bewegungen zwar nicht
persönlich, habe aber
einiges darüber gehört
und messe ihnen in ei-
ner Zeit, in der sozia-
le Gemeindegrenzen
stark verfließen, eine
hohe Bedeutung zu.

Ich habe mich selber
gefragt, wo liegt in-

mitten dieser Bewe-
gungen das Wesen, die Auf-
gabe der Clunia und die
Herausforderung, die an
sie gestellt ist. Ich
glaube, es ist der
schulische Aspekt. Gin-
ge es nur um christli-
che Gemeinschaft, um
Geselligkeit und Pflege
der Vaterlandsliebe,
könnten die jungen Leu-
te ja zu den Pfadfin-
dern gehen. Doch ich
glaube, daß die jungen
Studenten dort für ihre
studentischen und schu-
lischen Anliegen kaum
Ohr finden würden.

In den Anfängen wollten
sich die Studenten, die
noch in jugendlichem
Alter fern dem Vater-
haus in der Stadt stu-
dierten, wahrscheinlich
organisieren und soli-
darisieren. Aus einer
Notwendigkeit heraus,
wahrscheinlich besteht
diese Notwendigkeit in
einem abgeschwächteren
Grade noch immer. Dazu-
gekommen ist, daß in
unserer Zeit auch Mäd-
chen höhere Schulen
besuchen, was in der
Gründungszeit Clunias
nicht der Fall war.
Somit eine neue Gege-
benheit und Herausfor-
derung.

Jetzt bin ich bei einem
Punkt angelangt, von
dem ich wahrgenommen
habe, daß er in und um
Clunia viel Turbulenz
gebracht hat: Der Mäd-
chenzirkel.

Da ich über diese Ent-
wicklung nicht näher
informiert bin, erlaube
ich mir, geradeaus zu
fragen:

- Wieso strebt die Clu-
nia einen Mädchenzirkel
an?

- War die Situation der Mädchen als Gäste für sie (und für die Clunia) nicht befriedigend?

- Wird eine Situation angestrebt, in der die Mädchen die selben Möglichkeiten haben wie die Burschen, z.B. daß ein Mädchen Seniorin der gesamten Aktivitas werden kann?

Ich möchte noch auf etwas hinweisen: In der katholischen Aktion gibt es die Männerbewegung und Frauenbewegung - warum nicht gemischt? Vielleicht können Männer doch konsequenter an einer Sache arbeiten, wenn sie unter sich sind, weil doch einige Konfliktmöglichkeiten wegfallen, die von Natur wegen gegeben sind, wenn Männer und Frauen gemischt arbeiten. In der Mission zum Beispiel arbeiten Benediktinerklöster und Tutzingener Schwestern sehr stark zusammen, und doch ist jede Gemeinschaft für sich. Wie ich dem "Couleur" entnehme, strebt der MKV getrennte Burschen- und Mädchenverbindungen unter einem Verband an. Das ginge in die selbe Richtung. Dies nur als Überlegung zu den gegenwärtigen Entwicklungen. Vielleicht liegt die Zukunft auch in einer Art katholischer Mittelschulgemeinde - analog zur katholischen Hochschulgemeinde.

Religio - das ist die Verankerung, Verwurzelung und Rückbindung in Gott, dem Quell allen Lebens. Und nur aus ihr heraus können sich

Freundschaft, Vaterlandsliebe und Wissenschaft fruchtbar und segensreich entwickeln. Ohne ihr wird Freundschaft zur "Freunderlwirtschaft", Vaterlandsliebe zum Nationalismus und Bildung zu etwas, was ich Verbildung oder Verunbildung nennen möchte, weil mir ein passendes Wort fehlt.

Ich wünsche der Clunia bei ihrer Pflege von Christsein, Freundschaft, Vaterlandsliebe, Bildung, Wissenschaft und Kultur, bei Gesprächen und Geselligkeit und bei allen Aktivitäten alles Gute.

Jürgen WAGENKNECHT v. Faxe
Stift Fiecht
A-6130 Fiecht

Unsere Fuchsia

Seit Herbst wächst die Fuchsia wieder beständig. Christoph ZORICH v. Axl wurde am Stiftungsfest, Michael PUCHNER v. Slash auf der Nikolokneipe, Patrick REDERER v. Gonzo und Martin FRANK v. Daffi beim Weihnachtshospiz rezipiert. Alle

vier besuchen die 5. Klasse der AHS. Mit Stefan KONZETT v. Apollo und Roland Hehle v. Mille sind damit 6 Fuchse im Fuchsenstall, nachdem Alexander LIST v. Einstein beim Weihnachtshospiz geburscht worden ist. Viel Spaß bei der Clunia!



v.l.n.r.: Ex-FM Elmar HUBER v. Spartacus, die Fuchse Christoph ZORICH v. Axel und Michael PUCHNER v. Slash, Neobursch Alexander LIST v. Einstein.

Personalia

Markus DEJACO v. Tschüdl

2. Landesverbandsphili-sterconsenior und Phxxx der Clunia, heiratete am 5. Oktober 1990 Georgia MÄHR, ehemalige Geschäftsführerin des Cluniers in Innsbruck, in der alten Tisner Kirche. Bbr. Tschüdl ist Landesangestellter am Hochbauamt in Feldkirch, während Georgia den Tostner Volksschülern das Lesen und Schreiben beizubringen versucht. Die Clu-Redaktion wünscht Euch beiden alles Liebe und Gute!



Zum Fernsehstar

avancierte Eva-Maria
MELK v. Xanthippe,



Gründungsmädchen des Clunia-Mädchenzirkels, Landesorganisationsreferentin und neue Clunier-Geschäftsführerin in Innsbruck. Bei drei Fernsehessen, die aus der Pfarrkirche Fra-stanz in Österreich und Deutschland übertragen wurden, war sie jedes-mal voll im Einsatz: Als Lektorin, als Mini-strantin und als Sänge-rin wirkte sie mit der bekannten Einsatzfreude bei den eindrucksvollen Gottesdiensten mit.

Entlassungen auf Dauer:

Nils RAUCH v. Snoopy
Michael SCHEFFKNECHT v.
Virus

25 Jahre Pfarrer

in Koblach ist Geistli-cher Rat Bbr. Heinrich MORSCHER. Dies war im Oktober für die Bevöl-kerung und die kultu-rell tätigen Vereine der Kummenberggemeinde Grund zum Feiern. Seel-sorgeamtsleiter Eugen GISELBRECHT würdigte als Festprediger das segensreiche Wirken von Pfarrer Morscher. Die Mitarbeit der Gläubigen in der Pfarre sei wohl der schönste Ver-trauensbeweis für den unermüdlichen Einsatz des Pfarrers, führte Eugen GISELBRECHT aus. Zu den vielen von Pfar-rer MORSCHER gesetzten Aktivitäten gehören die Innengestaltung der Kirche und die Anschaf-fung einer neuen Orgel. Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen auch für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

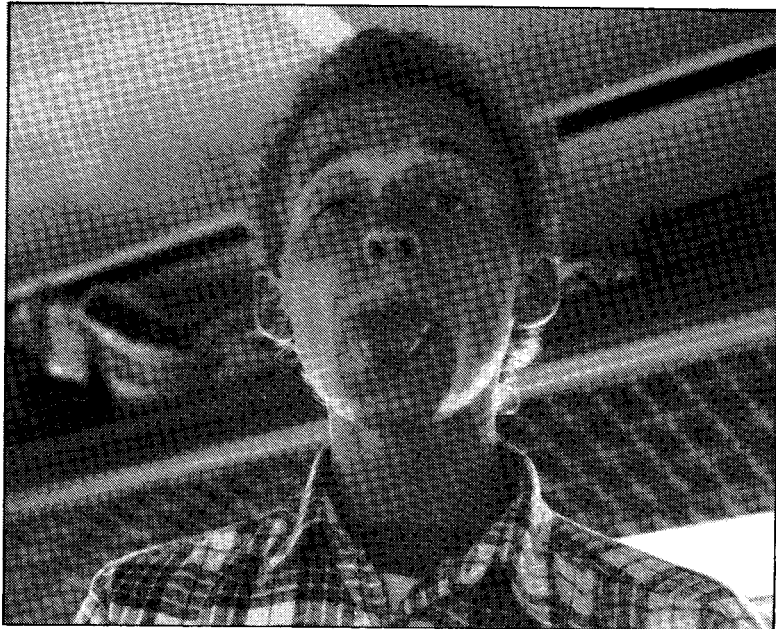


Freundschaftliche Ent-lassungen:

Klaus RHEINBERGER v.
Wurzel
Gerhard WOLBER

Herzlichen Dank den 155 Spendern

Peter AIGNER * HR Prof. Dr. Otto AMON, AGP * Dr. Bernhard ANGERER, NBP * Dr. Wolfgang ANREITER, AMI * Dr. Johann BAUDERER, ARH * Ing. Josef BAUR, VER, CLF * Dir. Gerhard BLAICKNER, Cl * Dr. Arnulf BENZER, KBB * Dr. Guenter BENZER, R-B * Dir. Karl BENZER, R-B * Dipl.Ing. Josef BERCHTOLD, Trn * Dr. Wolfgang BLENK, SID * Mag. Alfred BRANDSTÄTTER, OCW * Dir. Armin BRUNNER, WSB * Hans BURKLE, Staatssekr. a.D., SOB * Dipl.Ing. Leo DEUTSCH, CLF * Johann DIETL, SFL * Dipl.Ing. Alfons F. DONKO, NBW * Dir. Karl DREXEL, SID * Kurt DSZKO * Dr. Albrecht DÜR, SOB * Dr. Ernst ELSÄSSER, KBB * Dr. Rigobert ENGELJÄHRIGER, CLF * Anton FELDER, KBB * Ing. Hermann FEND, CLF * Dr. Gottfried FEURSTEIN, WSB * Albertini FRAGNER * Dr. Gebhard FRICK, CLF * Dir. Walter FRIEDRICH, CII * Bruno FUSSENEGGER, SID * Dipl.Ing. Robert J. GALA, ABI * Erich GANGL, SID * Dr. Herbert GATTRINGER, CLF * Heinz GINTERSDORFER, KRW * Mil.Sup. Georg GISINGER, CLF * Dr. Ludwig GUNZ * Dr. Johann M. HACKL, KBB * Dr. HACKL, RGR * Prof. Dietmar HAGN * Mag. Karl HENHAPL, TAV * Dr. Kurt HICKL, VBW * Dr. Lorenz HINTERAUER, SID * Gerhard HINTRINGER, CHK * Dr. HUGER * Kurt JERMANN, NBK * L. JUGGENBERGER * Karl KAISER, JDW * Dir. Walter KALIWODA, DUW * Dipl.Ing. Leopold KAUFMANN, LGD * Dipl.Ing. Hermann KERT, Baj * Mag. Josef KLIEN, KBB * Richard KLOCKER, ALI * Roman KÖCHL, RTW * Dr. Josef KOLB, Le * Dr. Adolf KORRISCH, NGL * Leopold KORN, ORA * Raimund KOSEL, NOH * Prof. Gebhard KUHNE * Dr. Josef KÜNG, CLF * Dr. Arthur LANC, DMW * Dr. Bernhard LANG, AEn * Dr. Wolfgang LEICHTFRIED, KBB * LEISTER * Renato u. Elisabeth LIBERDA, ILH * Wilfried LINS, RRL * Hans MAGNES * Dr. Gert MÄHR, Rt-D * Dr. Peter Bodo MÄHR, SOB * Dr. Rudolf MANDL * Ing. Eduard MANHARDT, OCW * Matthias MATKOVITS, ASO * Dr. Gottfried MAZAL, CHK * Abtei MEHRERAU * Dipl.Ing. Michael MEYER, BbW * Dr. Dietmar MILLONIG, TAV * Pfarrer Heinrich MORSCHER, CLF * Dipl.Ing. Erich MOSER, BES * Dr. Karl MÜLLER, ARH * Pfarrer i.R. Franz MÜLLER, CLF (2) * Dir. Peter MÜLLER * Mag.Dr. Robert MUTH, Le * Elmar NACHBAUR * Mag. Ferdinand NEU, ANI * Dipl.Ing. Ernst NEUHAUSER, ABI * Peter NIGSCH * Erich NÜRNBERGER, WFL * Friedrich NUSSBÖCK, NGL * Dkfm. Heinrich OBERMÜLLER, SFL * Johann OBERHOFER, RNW * Dr. Herbert OERINY * Dr. Günter OFNER, QIG * Dr. Josef OPPITZ, TGW * Johann OTTERMAYER, HES * Mag. Karl PALFRADER, BES * Dir. Rat Johann PANTZER, SFL * Hans Peter PERKO, ADW * Dr. Herrmann PICHLER, Le * DDr. Peter PICHLER, RGI * Bernhard PRENNER * Johann PRIBAS, BBK * Franz PUSITZ, BBN * Dir. Franz RAUSCHER, AGP * Dr. Wolfram REINER, ABB * Mag. Ferdinand REITMAYER, HET * Siegfried RETTMAYER, CIK * Eugen RUß * Reg.Rat Josef RUSCH, CLF * Johann SALOMON, KRW * Dr. Hans SANTER, CLF * Dr. Alwin SCHÄDLER, CLF * Otto SCHAFFENRATH, BES (2) * Prof. Josef SCHEFFKNECHT, KBB * Mag. Viktor SCHEIBENREITER, ARH * Mag.Dr. Johann Scherak, TUM * Karl SCHILLING, LGF * Dr. Otto SCHINKO, NBK * Dr. Kurt SCHLINTNER, AUP * Dr. Fritz SCHNEIDER * Heinrich SCHOLZ, RNW * Pfarrer Gottfried SCHRATZ * Othmar SCHRAMM, ADW * Mag.Dr. Gerhard SCHULTES, NOH * Fritz SEELINGER, VDW * Dr. Walter SIMMEK, ARK * Dr. Rudolf SOBCZAK, LGF * Prof. Walther SOHM, EBN * Dr. Erich Somweber, CLF * Dipl.Ing. Johann STEMMER, LGD * Reinhold STREZECK, SID * SUTTERLÜTTY * Mag. Gerhard TAUS, RNW * Josef THOMAN, RGI * Ing. Franz TOMASELLI, ABI * Dr. Arthur TRÄTTLER, BBK * Dr. Ferdinand TRUNK, CLF * Dr. Otto TSCHULIK * Mag. Wolfgang TÜRTSCHER, CLF (2) * Dipl.Ing. Hans WAGNER, KBB * Ing. Alexis WALDHÜTTER, LGF * Pfarrer Alfons WALSER, CLF * Dr. Artur WEBER, TTI * Ing. Othmar WEINZIERL * Jürgen WEISS, WSB * Renate WILHELMI * Ing. Herbert WINTER, TUM * Hans WOPELT * Dr. Lothar WÖSS * Mag. Herbert O. WURM, AUP * Prof. Karl WÜRMITZER, WMM * Ing. Viktor ZEMEN, KRW * Ing. Johann ZIMMERMANN, BLW * Gebhard ZOTTER, CLF.



Aufwiedersehen!

Der
Clu
ner

Zeitschrift der KMV
Clunia
Zeitschrift für den
VMKV
Zeitschrift zur Er-
forschung der farb-
studentischen Ge-
schichte Vorarlbergs

Medieninhaber, He-
rausgeber, Verleger:
Katholische Mittel-
schulverbindung Clu-
nia Feldkirch im MKV.
* Grundsätzliche

Richtung: Die Blatt-
linie orientiert sich
an den Prinzipien
Religion, Vaterland,
Wissenschaft und Le-
bensfreundschaft (lt.
Verbindungssatzun-
gen). Der CLUNIER
ergeht an die Mitg-
lieder Clunias und
der anderen katholi-
schen Verbindungen
Vorarlbergs sowie an
befreundete Verbin-
dungen. * Chefredak-
teur: Robert KERT. *
Geschäftsführerin in
Innsbruck: Eva-Maria
MELK. * Geschäftsfüh-
rer in Wien: Udo
RAUCH. * Redaktions-
mitglieder: Christian
BUCHAR, Burkhard

FEND, Thomas HAUSLE.
* Anschrift der Re-
daktion: DER CLUNIER,
z.H. Robert KERT,
Siegelgasse 6/11,
1030 Wien, Tel.
0222/724550. * Aufla-
ge: 2.700. * Bankver-
bindung: Sparkasse
Innsbruck-Hall,
Kto.Nr. 74.419. *
Druck: Steiger-Druck,
Axams.

Beiträge im CLUNIER,
die namentlich ge-
kennzeichnet sind,
müssen nicht unbe-
dingt die Meinung der
Redaktion wiederge-
ben.

Unzustellbare Exemplare
bitte zurück an:

Robert Kert
Siegelgasse 6/11
A-1030 Wien

P.b.b.

Erscheinungsort: Innsbruck
Verlagspostamt: 6800 Feldkirch
Aufgabepostamt: 6020 Innsbruck

